

Aus dem Amerikanischen
von Tobias Klein

Das Buch erschien 2017 in amerikanischer Sprache
unter dem Titel „The Benedict Option“
bei *Penguin Random House LLC*, New York
Copyright © 2017 by Rod Dreher

1. Auflage 2018

© fe-medienverlags GmbH, Hauptstr. 22, D-88353 Kiflegg
www.fe-medien.de

Umschlaggestaltung & Satz: Manuel Kimmerle
Cover-Foto: Santa Maria del Carmine, Florenz,
ItalyPhoto © Boltin Picture Library / Bridgeman Images

Druck: orth-druk, Bialystok (Polen)

ISBN 978-3-86357-205-1

Printed in EU

Stehen wir also endlich einmal auf!
Die Schrift rüttelt uns wach und ruft:
„Die Stunde ist da, vom Schlaf
aufzustehen.“ (Röm 13:11)

*Aus der Ordensregel
des Hl. Benedikt*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Übersetzers	11
-------------------------	----

EINLEITUNG

Das Erwachen	15
--------------	----

KAPITEL 1

Die große Flut	23
----------------	----

KAPITEL 2

Die Wurzeln der Krise	44
Renaissance und Reformation	57
Die Morgenröte der Aufklärung	61
Demokratie, Kapitalismus, Romantik: Das verhängnisvolle 19. Jahrhundert	69
Der Triumph des Eros	73

KAPITEL 3

Eine Regel zum Leben	86
Ordnung	95
Gebet	100
Arbeit	104
Askese	107
Beständigkeit	112
Gemeinschaft	115
Gastfreundschaft	121
Ausgewogenheit	124
Die einzige große Tragödie im Leben	127

KAPITEL 4

Eine neue Form christlicher Politik	130
Aufstieg und Fall des wertorientierten Wählers	131
Traditionelle Politik: Was weiterhin getan werden kann	137
Antipolitische Politik	145

KAPITEL 5

Eine Kirche für alle Jahreszeiten	163
Die Vergangenheit wiederentdecken	167
Den Sinn für Liturgie zurückgewinnen	171
Die traditionell christliche Praxis der Askese neu erlernen	184
Die kirchliche Disziplin festigen	187
Evangelisieren durch Güte und Schönheit	190
Das Exil und die Möglichkeit des Martyriums auf sich nehmen	194

KAPITEL 6

Die Idee eines christlichen Dorfes	198
Das Heim als häusliches Kloster	202
Keine Angst vor Nonkonformismus	205
Freunde sind keine Selbstverständlichkeit	206
Die Familie nicht zum Götzen machen	208
In der Nähe anderer Gemeindemitglieder leben	210
Die Kirche als soziales Netzwerk	217
Überkonfessionelle Beziehungen aufbauen	219
Die Gemeinschaft lieben, ohne sie zu idolisieren	222
Das Bessere darf nicht der Feind des Guten sein	225

KAPITEL 7

Bildung als christliche Persönlichkeitsbildung	231
Wesen und Ziele einer richtig geordneten Bildung	235
Kindern die Heilige Schrift nahebringen	240
In die Geschichte der westlichen Zivilisation eintauchen	243
Aus dem öffentlichen Schulsystem aussteigen	248
Warum christliche Schulen nicht unbedingt die Lösung sind	252
Wie man klassisch-christliche Schulen gründet	255
<i>Homeschooling</i> als Alternative ⁷⁶	262
Die Benedikt-Option und die Universität	264
Zurück zu den Klassikern und vorwärts in die Zukunft	275

KAPITEL 8

Bereit sein für harte Arbeit	280
Wozu Arbeit da ist	281
Weihrauch für Caesar opfern	284
Besonnen sein	291
Wagemutig sein	294
Unternehmerisch sein	296
Bei Christen kaufen, auch wenn es teurer ist	298
Christliche Beschäftigungsnetzwerke aufbauen	299
Das Handwerk wiederentdecken	302
Wir werden ärmer und marginalisierter sein	305

KAPITEL 9

Eros und die neue christliche Gegenkultur	309
Sex und Fleischwerdung	312
Die revolutionärste aller Revolutionen	319
Keine Kompromisse eingehen, um die jungen Leute bei der Stange zu halten	323
Das Gute der Sexualität bekräftigen	325
Moralismus genügt nicht	329
Eltern müssen die ersten Sexualerzieher ihrer Kinder sein	333
Unverheirateten Gemeindemitgliedern Liebe und Unterstützung erweisen	336
Pornographie mit allen Mitteln bekämpfen	340

KAPITEL 10

Mensch und Maschine	344
Technologie ist nicht moralisch neutral	347
Das Internet als Schleusentor der liquiden Moderne	353
Digitales Fasten als asketische Praktik	356
Nehmt den Kindern die Smartphones weg!	361
Kein „Social Media“ im Gottesdienst	365
Dinge mit den Händen tun	366
Den Fortschritt hinterfragen	368

FAZIT

Die Benedikt-Entscheidung	374
Danksagung	385
Quellenangaben	389

Vorwort des Übersetzers

Ich traf Rod Dreher an Fronleichnam 2017 in einem Biergarten in München. Einige Wochen zuvor hatte ich in einem Artikel für die katholische Zeitung „Die Tagespost“ die zentralen Thesen seines Buches „The Benedict Option“ vorgestellt, das in den USA erhebliches Aufsehen erregt hatte. Ein Leser dieses Artikels hatte daraufhin dieses Treffen arrangiert.

Wir diskutierten einige Stunden lang über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Situation der christlichen Kirchen und des christlichen Glaubens in Amerika und in Europa sowie über die praktischen Konsequenzen, die daraus zu ziehen wären. Gegen Ende des Gesprächs kam schließlich die Frage auf, ob eine deutsche Ausgabe der „Benedict Option“ geplant sei. Rod Dreher verriet, konkrete Pläne gebe es bislang noch nicht – und fügte hinzu: „Aber wenn es eine deutsche Ausgabe gibt, dann möchte ich, dass du das Buch übersetzt.“

Es liegt auf der Hand, dass Dreher beim Schreiben des Buches in erster Linie ein US-amerikanisches Publikum vor Augen hatte. So ist es nicht verwunderlich, dass darin politisch-soziale Zustände geschildert werden, die sich zum Teil – soweit sie etwa die Parteipolitik, die Rechtsprechung oder das staatliche Bildungswesen betreffen – nicht eins zu eins auf deutsche oder europäische Verhältnisse übertragen lassen. In der Hauptsache handelt es sich bei diesem Buch jedoch um eine Auseinandersetzung mit Problemen, von denen die Christen im westlichen Europa, und somit auch im deutschsprachigen Raum, in keinem geringeren Maße betroffen sind als jene in den USA: Die christlichen Kirchen verlieren an

gesellschaftlicher Relevanz, das Konfliktpotential zwischen christlichen Glaubensüberzeugungen und den Wertvorstellungen des säkularen „Mainstreams“ wächst rapide, und auch unter den Christen selbst schwinden Glaubenswissen und Glaubenspraxis. Die eigentliche Herausforderung beim Übersetzen des Buches für ein deutschsprachiges Publikum lag daher gar nicht so sehr auf der inhaltlichen Ebene – wenngleich ich, in Absprache mit dem Autor, einige Passagen der Kapitel 4 und 7, die sehr spezifisch für die Situation in den USA waren, leicht gekürzt habe –, sondern eher auf der Ebene einiger sprachlicher Besonderheiten.

So verwendet Dreher wiederholt den Begriff „small-o orthodoxy“ für ein überkonfessionelles Konzept christlicher „Rechtgläubigkeit“, das sich in der Treue zur theologischen Tradition der jeweils eigenen Konfession ausdrückt – wohingegen „Orthodoxy“ mit großem O sich auf die ostkirchliche Tradition bezieht. Diese Unterscheidung in der Schreibweise lässt sich im Deutschen nicht nachahmen, weshalb ich den Begriff „orthodox“ nur dann verwendet habe, wenn aus dem Kontext unmissverständlich klar wird, welche der beiden Bedeutungen gemeint ist, und ansonsten Umschreibungen verwendet habe. Ähnliches gilt für einige andere Vokabeln, deren Bedeutung im amerikanischen Englisch entweder enger oder weiter definiert ist als im Deutschen und die daher zu Missverständnissen hätten Anlass geben können.

Darüber hinaus habe ich mich bemüht, nicht nur die inhaltlichen Aussagen des Buches möglichst genau ins Deutsche zu übertragen, sondern auch seinen Tonfall zu treffen. Dass Rod Dreher über religiöse und gesellschaftspolitische Fragestellungen in einem typisch amerikanischen, oft etwas salopp

wirkenden Plauderton schreibt, mag für manche deutsche Leser ungewohnt sein, gehört für mein Empfinden aber zwingend zum Charakter des Buches. Das betrifft nicht zuletzt die häufige persönliche Anrede an den Leser. Wenngleich man das englische „you“ sowohl als „du“, „Sie“, „ihr“ oder zuweilen auch unpersönlich als „man“ wiedergeben könnte, habe ich mich in den meisten Fällen für die Du-Form entschieden.

In den USA hat Drehers „Benedikt-Option“ nicht nur kontroverse Debatten ausgelöst, sondern auch den Anstoß zur Gründung christlicher Basisinitiativen zur praktischen Umsetzung der in diesem Buch formulierten „Strategie für Christen in einer nachchristlichen Gesellschaft“ gegeben. Nachdem inzwischen bereits eine französische und eine slowakische Ausgabe erschienen sind und – laut Auskunft des Autors – Übersetzungen ins Italienische, Spanische, Portugiesische, Polnische, Tschechische und Koreanische vorbereitet werden, hoffe ich mit der vorliegenden Übersetzung dazu beitragen zu können, dass eine fruchtbare Auseinandersetzung mit Drehers Thesen auch die christlichen Kirchen des deutschsprachigen Raums erreicht.

Tobias Klein